

Offizieller Telegraph.

Laybach, Donnerstag, den 15. April 1813.

Inland.

Paris den 3. April.

Stellung der französischen Armee im Norden am 30. März.

Die Garnison von Danzig hatte in den ersten Tagen des März den Feind von allen Anhöhen von Oliva verjagt.

Die Garnisonen von Thorn und Modlin waren im besten Stand. Das Korps, so Zamosk bloquirte, hatte sich entfernt.

An der Oder waren Stettin, Küstrin und Slogau nicht belagert. Der Feind hielt sich außer der Kanonenweite von diesen Festungen. Die Garnison von Stettin hatte alle Vorstädte verbrannt und das Terrain um den Platz vorbereitet.

Die Garnison von Spandau hatte gleichfalls alles verbrannt was die Vertheidigung des Platzes hindern könnte.

An der Elbe hatte man am 17. einen Bogen der Dresdner Brücke springen lassen, und General Durutte nahm auf dem linken Ufer Position. Die Sachsen sind in die Gegend von Torgau abmarschirt.

Der Vice-König verließ Leipzig und verlegte den 21. sein Hauptquartier nach Magdeburg.

Der General Lapoye kommandirt in Wittenberg die Brücke und den Platz, welche bewaffnet, und für mehrere Monate versehen waren. Man stellte sie in einen guten Stand.

Der Vice-König schickte, bey seiner Ankunft in Magdeburg, den 22. den General Lauriston auf das rechte Elbe Ufer. Der General Maison ging nach Mookern, und postirte seine Posten bis Burg und Sitzak; er fand nur einige Pulk's leichter Truppen, die er warf, wobey der Feind einige sechzig an Todten und Gefangenen verlor.

Den 12. fand der Kommandant der 32 Militär-Division, Cara Saint-Cyr für gut, auf das linke Elbe Ufer zu setzen, und Hamburg in der Obhut der Autoritäten und National-Garden zu lassen. Vom 15. bis 20. äußerten sich in den Departementen der Elbe und Ems verschiedene Insurrektionen.

Der General Morand, der schwedisch Pommern besetzt hielt, nahm, nach der Räumung von Berlin, seinen Rückzug über Hamburg. Er passirte bei Zollenpischer die Elbe, und vereinigte sich am 17. mit Cara Saint-Cyr. Zwey hundert Mann leichter feindlicher Truppen erreichten seine Arrièr-Garde; er ließ auf sie feuern und tödtete ihnen einige Mann. Der General Morand postirte sich am linken Ufer, und der General Saint-Cyr marschirte auf Bremen.

Den 24. ließ der General Saint-Cyr zwei mobile Kolonnen gegen die Batterien von Karlsburg und Biegen vordrücken, welche einige Kontrabandier von Bauern, und einigen gelandeten Engländern unterstützt, weggenommen hatten. Diese Kolonnen brachten die Insurgenten in Unordnung, und nahmen die Batterien. Die Häupter wurden gefangen, und fusilirt. Die gelandeten Engländer waren nur hundert; man hat nur 40 von ihnen gefangen nehmen können.

Der Vice-König hatte seine ganze Armee 100,000 Mann

stark, und 300 Kanonen, um Magdeburg versammelt, und manoeuvrirt auf beiden Ufern.

Der Brigade-General Montbrun, welcher mit einer Kavallerie Brigade Stendal besetzte, nachdem er erfahren, daß der Feind die untere Elbe auf Fahrzeugen bei Werden übersezt hatte, verfügte sich am 28. dahin, verjagte die feindlichen leichten Truppen, und drang in Galop in Werden ein. Das 4te der Lanzenräger machte eine Decharge, von welcher einige fünfzig Kosacken blieben, und nahm deren 12 gefangen. Der Feind tumelte sich, das rechte Elbe Ufer zu gewinnen. Drey große Schiffe wurden in Grund gebohrt, und einige Barken stürzten um; sie konnten 65 Pferde und eben so viel Mann fassen. Man konnte 17 Reiter retten, worunter sich zwey Offizier befanden, deren einer Adjutant des Kommandanten dieser Kolonne, General Dornberg ist.

Es scheint, daß ein Korps leichter Truppen, von ein tausend Pferden, 2000 Mann Infanterie und 6 Stück Kanonen dahin gekommen ist, sich gegen die Seite von Braunschweig zu wenden, um das Hanoversche, und das Königreich Westphalen zum Aufstand zu reizen. Der König von Westphalen setzte sich in Marsch zur Verfolgung dieses Korps, und andere von dem Vice-König abgeschickte Kolonnen, langten in seinem Rücken an.

Fünfhundert Mann feindlicher leichter Truppen haben den 27. bei Dresden die Elbe passirt. Der General Durutte marschirt auf sie. Die Sachsen hatten diesen Punkt unbesezt gelassen, indem sie sich um Torgau sammelten.

Der Prinz von der Moskowa war den 26. mit seinem Hauptquartier und seinem Armeekorps zu Würzburg angekommen; seine Avant-Garde hatte schon die Berge von Thüringen passirt.

Der Herzog von Ragusa verlegte den 22. sein Hauptquartier nach Hanau; seine Divisionen vereinigten sich allda.

Den 30. May war die Avantgarde des Observations-Korps von Italien zu Augsburg angekommen. Das ganze Korps passirte durch Tyrol.

Den 27. kam General-Vandame in Person zu Bremen an. Die Divisionen Dumonceau und Dufour hatten schon Wesel passirt.

Außer der Armee des Vice-Königs, der Armee des Rheins, und des Korps des Königs von Westphalen, werden in den ersten fünfzehn Tagen des Aprils bei 50,000 Mann, in der 32 Militär-Division seyn, um ein strenges Beispiel wegen den Insurrektionen zu geben, welche diese Division beunruhigt haben. Der Graf Bentink hatte die Infamie, sich an die Spitze der Revoltirer zu stellen. Seine Güter werden confiszirt, und er wird durch seine Verrätherci auf immer den Untergang seiner Familie vollendet haben.

Während den ganzen Monat März war keine einzige Affaire. In allen diesen Scharmügeln, davon der am 28. (bey Werden) bey weitem der beträchtlichste war, hatte die französische Armee allzeit die Oberhand.

Donnerstag, den 1. April hat sich der Senat um drei Uhr unter dem Vorsetze S. D. des Prinzen Reichs Erz-Kanzlers versammelt.

In Gemäßheit der Befehle S. M. des Kaisers und Königs hat der Prinz Erz-Kanzler das im Pallaste de l' Elysee den 30. verfloffenen März unterzeichnete Patent in die Register des Senats eintragen lassen, durch welches der Kaiser J. M. der Kaiserin Königin Marie-Louise, den Titel einer Regentinn ertheilt.

Rede, gesprochen von S. D. dem Prinzen Erz-Kanzler, der in dem Senate in der Sitzung des 1. Aprils 1813. präsidirte.

Meine Herren,

Seine Majestät der Kaiser und König stellt sich an die Spitze seiner Armeen.

Der Kaiser wollte seiner erhabenen Gemahlinn einen doppelten Beweis seines Vertrauens geben.

Aus diesen Beweggründen hat Er dieses Patent ausfertigen lassen, das ich beauftragt bin, Ihnen mitzuthellen.

Von nun an, meine Herrn, wird die Kaiserin den Konseils, in welchen große Staatsinteressen erörtert werden, beiwohnen; sie wird Reichs-Regentinn seyn, bis der Sieg den Kaiser unsern Wünschen wird wieder gegeben haben.

Seine Majestät konnte keine dem Gemeinen Wohl angemessene Verfügung treffen, und die seinen Völkern angenehmer wäre.

Der Senat wird sich beeilen, seinen Beifall darüber zu geben, und diesen Akt des souverainen Willens in seinen Fasten aufzubewahren.

Anderer Gegenstände von hoher Wichtigkeit, müssen auch meine Herren, ihre Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Ein Rapport des Ministers der Auswärtigen Verhältnisse wird Ihnen die Veränderung bekannt machen, die durch den Abfall einer der nordischen Mächte in unsere Politischen Verhältnisse gekommen ist.

Die Parthei, die sie ergreift, ist eine traurige Folge von dem Charakter, den seit langer Zeit die Schritte dieses Cabinets angenommen haben.

Dieser Umstand legt der Nation die Verbindlichkeit einer großen Anstrengung auf, deren Mittel sich in den Projekten finden, die ihrer Berathschlagung alsobald werden vorgelegt werden.

In Augenblicken eines so großen Interesse wird der Senat erkennen, wie wichtig es sey, die Hilfsquellen von Frankreich zu entwickeln, das ganze Gewicht davon dem Feinde fühlen zu lassen, ihn von der Unnützlichkeit seiner Projekte zu überzeugen und ihn endlich dahin zu bringen, aufrichtig jenen Frieden zu wünschen, den die triumphirende Hand des Kaisers ihm so oft angebothen hat; aber der S. M. nur in so fern würdig seyn kann, als er die Ruhe von Europa und das freie Kommerz der Nationen sichern wird.

Das Patent lautet, wie folgt:

Napoleon, durch die Gnade Gottes, Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinbundes, Vermittler des Schweizerbundes. etc. etc.

Alle, die dieses sehen, unsern Gruß.

Willens unserer vielgeliebten Gemahlin der Kaiserin und Königin Marie-Louise Beweise unsers hohen Vertrauens zu geben, das wir in sie setzen, haben Wir beschlossen, Ihr das Recht zu ertheilen, wie Wir Ihr es durch gegenwärtiges Patent ertheilen, den Kabinetts-Konseils bei zuwohnen, wenn sie wahr und der Dauer unserer Regierung werden zusammen beru-

fen werden, zur Untersuchung der wichtigsten Staatsangelegenheiten; angesehen Wir Des Vorhabens sind, unverzüglich Uns an die Spitze unserer Armeen zu setzen, um das Territorium unserer Allirten zu befreien, haben Wir gleichfalls beschlossen, unserer viel geliebten Gemahlin der Kaiserin und Königin den Titel einer Regentinn zu ertheilen, wie Wir Ihr denselben durch gegenwärtiges ertheilen, um die Funktionen davon auszuüben, in Gemäßheit unserer Meinung, und unserer Befehle, dergleichen Wir sie in das Buch des Staats werden haben eintragen lassen; indem es Unser Wille ist, daß den Prinzen Groß Dignitairen und unsern Ministern von den besagten Befehlen und Instruktionen Kenntniß gegeben werde, und daß in keinem Falle, die Kaiserin von ihrem Inhalte, in der Ausübung der Funktionen als Regentinn, sich entfernen könne.

Wir wollen, daß die Kaiserin Regentinn, in unserm Namen, im Senate, im Staatsrath, im Konseil der Minister, und dem Konseil privee präsidire, benanntlich bei Untersuchung der Gnaden-Recourse, über welche wir Sie bevollmächtigen, den Ausspruch zu thun, nachdem Sie die Glieder des besagten Konseils privee angehört hat. Dennoch ist unsere Meinung nicht, daß in Folge des der Kaiserin Regentinn ertheilten Vorsetzes, Sie durch ihre Unterzeichnung die Präsentation irgend eines Senatus Konsultums autorisiren, oder irgend ein Staatsgesetz proklamiren könnte; indem Wir uns hierüber auf den Inhalt der oben angeführten Befehle und Instruktionen beziehen.

Wir befehlen unserm Vetter, dem Prinzen Reichs Erz-Kanzler, gegenwärtigen offenen Brief dem Senate mitzutheilen, der ihn in seine Register eintragen lassen wird, und unserm Groß-Richter der Justiz, der ihn in dem Bulletin der Gesetze bekannt machen, und an die kaiserlichen Höfe gelangen lassen wird, um dort gelesen, kund gemacht, und in die Register derselben eingeschrieben zu werden.

Gegeben in unserm Pallast de l'Elysee den dreyßigsten des Monats März, tausend acht hundert dreyzehn, Unsers Reichs im neunten.

Unterz. Napoleon.

Durch den Kaiser

Der Minister Staats-Secretair,

Unterz. Graf Daru.

Gesehen durch Uns,

Reichs-Erz-Kanzler.

Unterz. Cambaceres.

S. M. haben am 30. März im Palaste de l'Elysee, ein Kabinetts-Konseil gehalten, das aus den Groß Dignitairen, den Ministern, die ein Departement haben, und den Staats-Ministern zusammengesetzt war. Sie haben Ihnen den offenen Brief bekannt gemacht, durch welchen Sie die Kaiserin in das Kabinetts-Konseil zu lassen. J. M. die Kaiserin ist in das Konseil eingetreten, begleitet von der Königin Hortense, der Königin von Westphalen, von der Ehren-Dame, und von ihren Damen. Sie hat folgenden Eid geleistet:

„Ich schwöre Treue dem Kaiser.

„Ich schwöre mich nach den Akten der Konstitutionen zu richten, und die gemachten oder vom Kaiser meinem Gemahl noch zu machenden Verfügungen in der Ausübung der Auctorität zu beobachten, die Ihm gefallen wird, während seiner Abwesenheit mir anzuvertrauen.“

J. M. nahmen hierauf Sitz im Konseil. Alles, was fremd war, hat sich entfernt, und die Sitzung ward geheim.

Heute Sonntag den 4. April 1813. nach der Messe haben J. M. die Kaiserinn Königin, im Pallaste der Tuilerien, eine Deputation des Senates von 30 Senatoren erhalten.

Die Deputation wurde durch den H. Grafen Seyffel d'Aig, Ceremonienmeister J. M. zu dieser Audienz geführt; durch H. Dargainmaray, Ceremonien-Gehilfen, und durch S. E. den Groß-Ceremonien-Meister, Grafen Segur eingeführt.

S. E. der H. Graf Lacedede, Präsident des Senates und der Deputation, überreichte J. M. im Namen des Senates, eine Adresse folgenden Inhalts:

Ausgezogen aus den Registern des Erhaltung-Senats, Samstag den 3. April 1813.

Der Erhaltung-Senat, versammelt in der von dem A. C. Artikel der Konstitutions-Akte vom 13. Dez. 1799. vorgeschriebenen Anzahl der Glieder;

In Berathung über den ihm von S. D. den Prinzen Reichs-Erzkanzler auf Befehl S. M. des Kaisers und Königs, in der Sitzung des 1. dieses Monats mitgetheilten offenen Brief vom 30. März, wodurch J. M. der Kaiserinn Königin Marie, Louise der Titel einer Regentinn, nebst den in besagtem offenen Brief erwähnten Rechten und Funktionen ertheilt wird;

Nach Anhörung des Berichtes der in der nämlichen Sitzung ernannten Spezial-Kommission:

Beschließt, daß an J. M. die Kaiserinn Königin eine Adresse gemacht werde, deren Inhalt folgt:

„Madame,

„S. M. der Kaiser und König in Begriff das Kommando seiner Armeen zu übernehmen, haben eben die Regentschaft seines Reichs Eurer k. k. Majestät anvertraut.

„Der Senat, Madame, verspürt eine sehr lebhaftes Zufriedenheit, wenn er denkt, daß er seinen Versammlungsort von dem ganzen Schimmer der Tugenden wird glänzen sehen, mit denen J. M. den Thron verschönern.
„Er bringt Ihnen den Tribut seiner Verehrung und Ergebenheit.

„Er fügt noch, Madame, den Tribut seiner unverletzlichen Treue gegen den größten Monarchen, und seiner Dynastie, hinzu, als die dem Herzen S. M. theuerste Huldigung, der würdigsten Huldigung der Enkelinn der Blanca, Der Maria Theresia, der Mutter des Königs von Rom, und Napolcons erhabenen Gemahlinn.

Die Versammlung beschließt, daß obige Adresse J. M. der Kaiserinn Königin von einer Deputation des Präsidenten, der Sekretaire, der Prätores, des Kanzlers und Schatzmeisters, und 23 andern durchs Epos bestimmten Senatoren überreicht werde.

Der Präsident und die Sekretairen,

Untertz. Cambaceres.

Der Graf de l'Apparent, Latour Mauborg,
Gesehen und gesiegelt.

Der Kanzler des Senats,

Untertz. Graf Laplace.

Die Kaiserinn hat also geantwortet:
Meine Herren.

„Der Kaiser mein erhabener und viel geliebter Gemahl weiß, was für Liebe und Affektion mein Herz für Frankreich einschließt. Die Beweise der Ergebenheit, die die Nation uns täglich giebt, vergrößern die gute Meinung, die ich von dem Charakter und der Größe unserer Nation hatte.

„Meine Seele ist ganz erdrückt, diesen glücklichen Frieden noch sich entfernen zu sehen, der allein mich glücklich machen kann. Der Kaiser ist lebhaft entrüstet über die zahlreichen Opfer, die er gezwungen ist, von seinen Vätern zu begehren; aber weil der Feind, anstatt die Welt zu beruhigen, uns schändliche Bedingungen auflegen will, und überall Bürgerkrieg, Verrätherei und Ungehorsam predigt, so ist es wohl nöthig, daß der Kaiser auf seine immer siegreichen Waffen appellirt, um seine Feinde zu Schanden zu machen, und das civilisirte Europa und seine Monarchen von Anarchie zu retten, womit man sie bedroht.

„Ich bin sehr gerührt von den Gefühlen, die Sie mir in Namen des Senats ausgedrückt haben.

Nach dieser Audienz hatte der Hr. Baron de Just, Minister plenipotentiaire S. M. des Königs von Sachsen die Ehre der Kaiserinn vorgestellt zu werden, und er ward zu dieser Audienz unter dem gewöhnlichen Ceremoniel geführt.

Zur Witterungslehre.

Man schreibt von Treviso, daß nach einigen sehr schönen Frühlingstagen, man dajelbst eine sehr unerwartete Veränderung der Witterung verspürt habe. Nach einer sehr strengen Kälte und rauhen Winden fiel in der Nacht des 13. März Schnee, und hielt durch mehr als 24 Stunden damit an, so daß nicht nur Treviso und die Gegend, sondern das ganze Departement unter einem tiefen Schnee lag, eine meteorologische Erscheinung, wovon man seit drehundert Jahren nur ein Beispiel hat, wo im nämlichen Monat ein eben so tiefer Schnee das Land bedeckte, davon das Andenken durch eine Inschrift auf einem Stein in der St. Lorenz-Kirche aufbewahrt ist. Etwas sonderbares bei diesem Phänomen war, daß dieser Schnee nicht die natürliche, blendende Weiße hatte, sondern ins gelbliche fiel, besonders nachdem er einige Tage gelegen war (was auch hier in Laibach, bis wohin sich dieses Schneegestöber verbreitet hatte, von mehreren beobachtet worden ist.) Man könnte vielleicht dieses Abfärben, den in der Luft von den heftigen Windstößen getragenen feinsten Erdsphellen und Staub zu schreiben, so wie man die gefärbten

Regen daher zu leiten pflegt. Von dieser Art war, der vor zehn Jahren Anfangs März zu Padua gefallene Regen; das nämliche Phänomen hatte zu Venedig statt. Der Abbate Chiminello hatte das erste untersucht. Er schrieb diese Farbe dem aus Afrika durch heftige Windstöße hergetriebenen Flugfande zu, der sich lange in der mildern Luft hielt. Allein diese Erklärung läßt dennoch die Schwierigkeit zurück, daß das Phänomen bei einem mäßigen Südost-Wind vorkiel.

Hr. Lorenzo Luigi Linuffio, welcher zu Tolmezzo den färbigen Schnee vom 13. März beobachtet hat, giebt die nämliche Richtung des Windes an. Das Barometer war morgens 26, 9, um Mittag 26, 9 1/2 Abends 26, 10; das Reaumurische Thermometer wechselte zwischen 5 und 6. Dieser Beobachter fand, daß der färbige Schnee bis auf 150, an einigen Stellen auf 300 Toisen sich erstreckte; über diese Erhöhung hatte der Schnee seine gewöhnliche Weiße. Man könnte also sagen, daß die Ursachen der Schneefarben mit denen des gefärbten Regens, sober auch der Streiregen ziemlich übereinstimmen, und von den durch die Luft fortgerissenen, und einige Zeit in derselben verweilenden Erdtheilchen herrühren.

Illyrische Provinzen.

S. M. der Kaiser und König haben durch ein Allerhöchstes Dekret vom 16. März 1813 genehmiget, daß die Grundlage des Tarifs über das Brief Porto in den Illyrischen Provinzen folgendermassen festgesetzt werde, als:

Für einen einfachen Brief, unter 6 Gramen an Gewicht und für folgende Entfernungen als:

1	bis 50	Kilometer	2	Dezimen.
50	bis 100	—	3	—
100	bis 200	—	4	—
200	bis 300	—	5	—
300	bis 400	—	6	—
400	bis 500	—	7	—
500	bis 600	—	8	—
600	bis 800	—	9	—
800	bis 1000	—	10	—
1000	bis 1200	—	11	—
	Ueber 1200	—	12	—

Und so fort ein Dezim mehr für jeden Kilometer.

Die Briefe und Pakete über 6 Gramen an Gewicht unterliegen der in Verhältnis ihres Gewichtes fortschreitenden Lage.

Die Briefe aus der Türkei und der Levante nach Kostanizza zahlen ein Dezim mehr über die Taristage des türkischen Territoriums.

Laibach den 8. April 1813.
Der General Post Director
Unterz. v. Etilly.

Nachricht.

Diejenigen Personen, welche sich an den Hrn. Lonsfainet aus verschiedenen Orten von Ägypten und dem Ausland gewendet haben, um den historischen Kupferstich zu überkommen, werden ihn von nun an, Postfrei, und durch den ersten Posturier, der nach ihrer Bestellung abgeht, erhalten, sobald sie den Betrag davon in den Postbüreau ihres Bezirks niedergelegt, und die Anzeige darüber werden gemacht haben.

(Zum ersten Mal.) Gerichtlicher Verkauf.

Den 21. April 1813. Morgens um 9 Uhr werden auf dem Marktplatz der Stadt Gottschee folgende Gegenstände als: 2 rothe und 1 schelichte Kuh, 2 zwölfjährige Fuchspferde, 2 Stalldöcke, 3 zweijährig kroatische Schweine, 20 Merling Haber, 15 Merling Spelten, 10 Merling Hirse; 5 Merling Runkeln, 6 Merling Haiden, und 100 Pfund Speck, ein zwispännig mit Eisen beschlagener Wagen, eine ordinaire mit Eisen beschlagene Kalesche, 1 Speisetisch von harten Holz, 1 Speisetisch von weichen Holz; 1 Bethstuhl von harten Holz, 4 ordinaire Sesseln von harten Holz, 2 Schüssel und 6 Teller von Zinn, 1 Tischuch mit 6 Servietten, 1 Weinfäß mit 6 eisernen Reifen und 2 Bodungen für die Säure mit hölzernen Reifen von harten Holz an den Meiß- und Lehtbiethenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Damian Kaufsig,
Huiffier.

(Zum dritten Mal.)

Ankündigung.

Dienstag des 20 sten April des Achtzehnhundert und Dreyzehnten Jahrs, es ist den Oster-Dienstag Vormittag von 9 bis 12 Uhr wird in loco Staggenway, und Alpe Mairie Paterinan Kanton Spittal im Districte Villach auf Ansuchen Maria Razzeller vermittelten Inerwinckler als Vormünderinn, und Christian Razzeller Bauer Nr. 3 zu Staggenay als Nebenvormund dann der großjährigen Erben und in Folge des Beschlusses des Tribunals erster Instanz zu Villach datirt Zwey und Zwanzigsten Dezember achtzehnhundert und Zwölff, die sogenannte Obereder Hube Nr. 10 unter der Alpe, Mairie Paterinan Kanton Spittal liegend, sammt allen An- und Zugehörungen, Rechten und Lasten öffentlich verkauft und Nachmittag von 1 bis 6 Uhr aber alle dabei befindlichen Lebend- und Todtensfahrnüssen eben im Wege der Versteigerung an die Meiß- und Lehtbiethenden gegen solcher baarer Bezahlung hindangegeben werden. Kauflustige können die Versteigerungsbedingungen in unserm Geschäftszimmer einsehen, und werden zu dieser Lizitation welche in Unteralpe in der Oberederederischen Behausung vorgenommen wird, anmit eingeladen.

Spital am 23sten März 1813
Der Kais. Notar in Canton Spittal zu Spittal.
Bernhard

(Zum zweyten Mal.)

Ein Gut aus freyer Hand zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten.

Drey und eine halbe Stunde von Klagenfurt und 1 1/2 Stunde von Wölkermarkt entfernt, an einer Kommerzials-Strasse liegend, ist ein Gut gegen sehr billige Bedingungen täglich aus freyer Hand zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Dasselbe bestehet aus einer sehr schön arrondirten Magerrey, mehreren rustikal Unterthanen mit Kobath, Zinsgetraid, und einen Garben-Zehend, und empfiehlt sich sowohl durch seine angenehme Lage als auch durch ein bequemes Schloß- und sämmtlicher in besten Stand befindlicher Wirthschafts-Gebäude.

Nähere Auskunft giebt das Zeitungs-Komptoir.